

Brentano, Clemens: [ich bin durch die Wüste gezogen] [1] (1810)

- 1 Ich bin durch die Wüste gezogen,
- 2 Des Sandes glühende Wogen
- 3 Verbrannten mir den Fuß,
- 4 Es haben die Wolken gelogen,
- 5 Es kam kein Regenguß.

- 6 Die Sonne trank mir im Zorne
- 7 Das Wasser aus jeglichem Borne
- 8 An dem die Reise geruht,
- 9 Ich dürste, es leckten die Dorne
- 10 Meiner brennenden Wunden Blut.

- 11 Ich nahm den erschlagenen Kamelen
- 12 Das Wasser und Blut aus den Kehlen
- 13 Zu retten mein Weib und Kind,
- 14 Die Schätze an Gold und Juwelen
- 15 Begrub im Sande der Wind.

- 16 Da wühlt' ich mit glühendem Schwerde
- 17 Den Kindern manch Grab in die Erde
- 18 Erwühlte mir keinen Quell,
- 19 Ob Gott sie wohl finden werde,
- 20 Die Hyänen heulten grell.

- 21 Ein Kind unterm Mutterherzen
- 22 Brach mit ihm, in schreienden Schmerzen
- 23 Gebar sie es sterbend dem Tod,
- 24 Es goß gleich glühenden Erzen

25 Die Sonne mir Licht in die Not.

26 Gern hätte ich Tränen getrunken,
27 Die Augen weinten nur Funken,
28 Ich wühlt' noch ein Grab in den Sand,
29 Und bin in Verzweiflung gesunken,
30 Ach weil ich kein Wasser fand.

31 Da ward ich zur wandelnden Leiche,
32 Auf daß ich den Brunnen erreiche,
33 Den letzten auf glühender Bahn,
34 Und wie ich so lechzend hinschleiche,
35 Da brüllen die Tiger mich an.

36 Des Tages glühende Schwelle
37 Verbrannte, da kam ich zur Stelle,
38 Der Brunnen war trocken und tot
39 Es glühte zur Mitternacht helle
40 Der Mond wie Kupfer so rot.

41 Der Tod flog auf aus der Wüste,
42 Und schauderte, da ich ihn grüßte,
43 Und floh, da rief ich ihm zu,
44 Daß einer hier sterben müßte,
45 Er schrie mir: Erst lebe du!

46 Denn sterben heißt Ruhe erwerben
47 Drum kannst du nicht leben nicht sterben
48 Der Durst ist unendlich in dir,
49 Dein Erbteil, das will ich nicht erben
50 So schrie er, und eilte von mir.

51 Und heulend flog der Geselle
52 Wüsteinwärts mit Pfeilesschnelle
53 Der Sand schlug rasselnd um ihn,
54 Da traf mich die glühende Welle
55 Ach, daß ich erblindet bin.

56 O Nacht ohn' Anfang und Ende!
57 Kein Stern, wohin ich mich wende,
58 Kein Bogen, kein Pfeil kein Ziel,
59 Da rang ich betend die Hände,
60 Bis die Decke mir niederfiel.

61 Da fühlt' ich das Ziel mir gekommen
62 Die glühende Leiter erklommen,
63 Ich schrie zu dem bitteren Stern
64 Der Herr hat gegeben, genommen
65 Gelobt sei der Wille des Herrn!

66 Da hört' ich ein Flügelpaar klingen
67 Da hört' ich ein Schwanenlied singen,
68 Und fühlte ein kühlendes Wehn
69 Und sah mit tauschweren Schwingen
70 Einen Engel in der Wüste gehn.

71 Und als ich ihn fragend begrüßte,
72 Sag an, du Engel der Wüste
73 Wie find' ich den Wasserquell?
74 Sprach er: wer treulich büßte,
75 Der steht an der Brunnenschwell'.

76 Sag an, du Engel der Wüste,
77 Und find' ich den Quell, da ich büßte,

78 Wo find' ich Jerusalem
79 Da sprach er: so ich das nicht wüßte,
80 Käm' ich nicht von Bethlehem.

81 So folge nun meinem Gleise,
82 Blind wandeltest du im Kreise,
83 Nach Jerusalem wolltest du,
84 Reich mir die Hand auf der Reise,
85 Du zogst nach Babylon zu.

86 Der Herr trieb tausend Meilen
87 Mich her um dich zu heilen,
88 Zu brechen mein Brot mit dir,
89 Den Becher mit dir auch zu teilen,
90 Wohlauf, nun folge du mir.

91 Und vor ihm kniete ich nieder,
92 Er legte sein tauicht Gefieder
93 Mir kühl um das glühende Haupt,
94 Und sang mir die Pilgerlieder
95 Da hab' ich geliebt und geglaubt.

96 Da sah ich den Himmel wohl offen,
97 Ach Gott! Kühl herniedergetroffen
98 Kam die Gnade, die Segensflut,
99 Da konnte ich endlich auch hoffen,
100 Auf meines Erlösers Blut.

101 Da sang ich, reich treulich die Hände,
102 Die Augen nicht vor meinem Ende,
103 O Schwesterlein von mir
104 Nur nimmer, nimmermehr wende,

105 Du, ich, wir sind nun ein Wir.

106 Ein Tempel sei wo wir knien,

107 Ein Glück sei, für das wir glühen

108 Ein Streit, ein Siegespanier

109 Ein Ort sei, wohin wir ziehen

110 Ein Himmel sei dir und mir.

111 So haben wir da wohl gesungen,

112 Und Hand in Hand da geschlungen

113 Und Flügel in Flügelpaar

114 Uns über die Wüste geschwungen,

115 Die ein Garten voll Segen war.

116 Dies war wohl ein innerlich Sehen

117 Ein innerlich Auferstehen

118 In mir selber erwachte der Geist

119 Die Wüste, das waren die Wehen

120 In denen mein Leben gekreißt.

121 All was ich verloren, begraben,

122 All was ich allein, um zu haben

123 In der heißen Wüste gesucht,

124 Das soll mich im Geiste nun laben,

125 In unverbotener Frucht.

126 O Schimmer, o Lichter, o Farben,

127 O alle ihr goldenen Garben,

128 In Duft, in Sonne, im Tau,

129 Ich schwelge, ich kann nicht mehr darben,

130 Gott grüß' dich mein geistlicher Pfau!

- 131 Ach alles, was je ich gewesen
132 Kann dir in dem Spiegel ich lesen
133 Kann vor dir in Tränen vergehn
134 Kann vor dir in Reue genesen,
135 Kann mit dir dann auferstehn.
- 136 Und will dieser Abend verglimmen
137 Laß höher und höher uns klimmen
138 Auf Golgatha sinkt keine Nacht,
139 Es singen da ewige Stimmen
140 Am Kreuze, nun hab' ich vollbracht.

(Lyrikkompass: [ich bin durch die Wüste gezogen] [1]. Abgerufen am 06.07.2025 von <https://www.lyrikkompass.de/poems/45987>)